

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

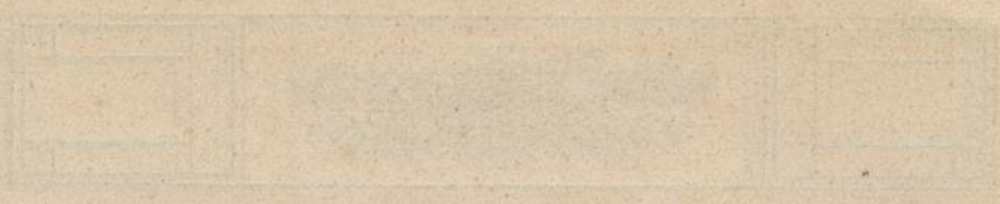
Völkerkrieg!

Diekmann, Adolf

Oldenburg i. Gr., 1915

Vorsatz

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82076)



Vom Verfasser erschien im Verlage der Schulze'schen Hof-
buchhandlung in Oldenburg i. Gr.:

„Nur eine Saite noch.“

Gedichte.

Preis 1,20 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Aus Beurteilungen durch die Presse:

„... Ein formgewandtes, in vielen Sätteln gerechtes Ver-
talent läßt hier alles anklingen, was das Herz eines fühlenden und
dichterisch empfindlichen Menschen bewegt. Vor allem äußert sich seine
Gefühlsspannung in der Betrachtung der Natur. Ihn widmet Adolf
Dietmann seine zartesten Töne . . . Das Einfache, Stille, Schlichte
bildet durchweg die Kennzeichnung der Dietmannschen Poesie. . . .
Das hingeworfene Stimmungsbild mit melancholischer Gefühlsbeglei-
tung ist sein eigentliches Feld, das er als treuer Wirtschaftler und Haus-
halter mit Sorgfalt und Ausdauer weiter bebauen sollte. Dann wird
es ihm, wie mit seinem ersten Bändchen, an Erfolg nicht fehlen . . .“

(Nachrichten f. St. u. L., Oldenburg i. Gr.)

„... Es sind teils Naturgedichte, teils Liebeslieder, teils geht
der Dichter mit feinem Verständnisse den Seelenregungen anderer nach,
die seinen Weg für Augenblicke teilten. Die Gedichte bieten in der
äußeren Form große Mannigfaltigkeit, in der Sprache meist schlichte
Einfachheit, die es aber versteht, zu Herzen zu dringen . . . Das
Bändchen Gedichte sei jedermann warm empfohlen.“ (Cugh. Tagebl.)

„... Nicht große Ereignisse haben es ihm angetan, nicht auf
dem hohen Rothurn der Ballade schreitet er einher, vielmehr hat er,
scheint's, eine besondere Vorliebe für einfaches Geschehen, für die an-
spruchslosen und doch so reizvollen Stimmungen unserer niedersäch-
sischen Landschaft, für Wiese, Meer und Haus.“ (Br. Nachr.)

„... Der stummen Sehnsucht, die unsere Zeit mit ihrer ver-
feinerten Kultur in manchem Menschen hervorrufen, die in den noch
knospenden, jungen Mädchenseelen ein unnennbares Einsamkeits-
gefühl, ein heißes, oft unerfüllt bleibendes Glückverlangen weckt, dieser
Sehnsucht sucht der Dichter zu folgen und sie mit zartem Verständnisse
zu ergründen.“ (Jev. Wochenblatt.)

„... Dei Gedichte singen und seggen von all dat, wat sit oßers-
her bei Dichterfeel füllt und aewerfleiten leit: von Leiw un Lust, Schei-
den un Weiden, Dag un Nacht, Ird' un Stirn, Seid' un Meer, Glück
un Unglück in eigen und anner Lüüd' Leben. Wi kenn'n den Dichter,
wat'n jungen oldenburgischen Schaulmeister is, al ut sin Salen, bei dei
Gelbom von em bröcht heit. Schab', dat he kein dorvan upnamen heit
und blot hochdütsch updröcht, glöw seier, dat sei gegen ehr Swestern nich
trügstan hebben. Awerst na so fall uns dei Gaw willkommen sin.“

(Gelbom, Berlin.)

Warme Empfehlungen brachten ferner: Oldenb. Sonntagsblatt,
Niedersachsen, Ammerländer, Oldenb. Schulblatt u. a.